Jahresbericht 2014

stiftungfhnw

stiftungfhnw

Als StifterInnen und SpenderInnen setzen wir bei der FHNW ein „dickes Pünktli“ auf das „i“.

„i“ wie Innovation, Impuls, Idee, Initiative, Information.

Wir fördern das Aussergewöhnliche.

*stiftung***fhnw**

Rückblick 2014

Mangel an Fachkräften in der Schweiz

Der Schweizer Franken überschattet Anfang 2015 alle anderen Themen der Schweizer KMU. Wir haben sicher eine der größten Herausforderungen vor uns, die wir in den letzten Jahrzehnten zu bewältigen hatten! Hier ein optimistischer Ansatz: Viele Firmen haben nach 2011 ihre Hausaufgaben gemacht und ihre Abhängigkeit zum Schweizer Franken reduziert. Üblich ist von 80% vor 2011 auf unter 40% Anfang 2015. Damit reduziert sich der Anstieg der Preise unserer Produkte im Euroraum von15% auf 6%.

Dies ist nicht ein einfaches, aber ein verkraftbares Problem. Grenzgänger in Euros zu entlöhnen ist ein Ansatz, der verständlich ist, aber nicht umsetzbar ist. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Die Hälfte der Last durch die Vertriebspartner im Ausland tragen zu lassen ist populär. Ein anderer Ansatz ist 2% Preiserhöhung, 2% besserer Einkauf und 2% Produktivitätszuwachs. Wenn Ihr Kunde auch auf den Preis drückt, bleibt ein größerer Teil für die Produktivitätserhöhung übrig.

Dies erreicht man durch Ideen, Innovationen, mehr Arbeit (viele erhöhen die wöchentliche Arbeitszeit um 2 bis 3 Stunden) und Investitionen. Spätestens jetzt wird jedem klar, dass wir einfach bessere Fachkräfte brauchen als all unsere Nachbarn.

Auch wenn viele KMU in der Schweiz im Moment ihre Ausbaupläne und Personalerhöhung um Jahre verschoben haben – wir brauchen gute Fachkräfte und im

Nur was wir heute säen und tun, werden wir schon bald mit Freude ernten. Gestalten Sie Zukunft, initiieren Sie Innovationen und fördern Sie das Aussergewöhnliche.

Speziellen gute Ingenieure. Um die Produktivitätserhöhung zu bewältigen und die vielen Fachkräfte zu ersetzen, die in den nächsten Jahren in Pension gehen. Der 15. Januar 2015 hat vieles verändert, die grundsätzlichen Themen bleiben uns jedoch erhalten.

Die neueste Manpowerumfrage zu „Talentknappheit“ berichtet davon, dass 1/3 der Firmen Schwierigkeiten haben Kandidatinnen und Kandidaten für die offenen Stellen zu bekommen und über fehlende Fachkompetenz klagen. Der Bund spricht von 15 000 fehlenden Ingenieurinnen und Ingenieuren in der Schweiz.

Die FHNW bildet unter anderem auch Lehrerinnen und Lehrer in der Pädagogischen Hochschule aus. Hier liegt eine einzigartige Chance: Die Lehrkräfte können ausgebildet werden, um ihren Schülerinnen und Schülern die Begeisterung für Technik zu vermitteln. Es gibt „Explorer-it“, Schweizer Jugend forscht, das Technorama in Winterthur und vieles mehr, mit dem man „feux sacré“ entfachen kann.

Wir brauchen dann nur noch zwei Sachen: Firmen, die genügend Weitsicht haben und gute Lehrstellen anbieten und eine überdurchschnittliche Fachhochschule, in der die Studierenden lernen, wie Innovation entsteht.

Hier setzen wir als Stiftung FHNW an und fördern die Lehre, Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW.

Der vorliegende Jahresbericht legt dar, welche Projekte gefördert wurden und in welche Richtung sich unsere gemeinsame Zukunft entwickelt.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Dafür danken wir Ihnen.

Urs Endress
Präsident des Stiftungsrates

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und die Stiftung FHNW 8
Mobile wasserlose Toilette CLOsac – eine Weltneuheit 10
Projektförderungen 2014 12
Mehrwert Landschaft 13
3D printed resorbable metalic implants 16
HEVE: Forschungsprojekt zu Erwachsenen mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen und herausfordernden Verhaltensweisen 19
Jahresevent 22
Motivation Spenderinnen und Spender 25
Stiftungsrat im Fokus 28
Organisation 29
Auflistung der erbrachten Vergaben 2013 / 2014 33
Bilanz- und Erfolgsrechnung 34
Förderkategorien und Fördermöglichkeiten 38
Stifterinnen und Stifter 40
Spenden, Spenderinnen und Spender 42
Verpflichtung und Dank 44

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW und die Stiftung FHNW

Die FHNW entstand im Jahre 2006 aus der Fusion der drei Fachhochschulen Aargau, beider Basel und Solothurn. Sie umfasst neun Hochschulen, die in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft tätig sind. Finanziert wird die FHNW zu 50% von den vier Trägerkantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel Stadt und Solothurn. Die FHNW umfasst 2‘758 Mitarbeitende im vierfachen Leistungsauftrag (Ausbildung, Weiterbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen zugunsten Dritter) sowie 10‘534 Studierende. In Bachelor- und Masterstudiengängen sowie in zahlreichen Weiterbildungsangeboten (MAS[1], DAS[2], CAS[3]) wird den Studierenden vielfältiges, praxisnahes und marktorientiertes Wissen vermittelt.

Forschung & Entwicklung

Die FHNW legt grossen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Praxispartnern, insbesondere durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF&E). Kompetente Forschende und eine gute Infrastruktur schaffen hierfür ideale Voraussetzungen.

[1] Master of Advanced Studies
[2] Diploma of Advanced Studies
[3] Certificate of Advanced Studies

Die Stiftung FHNW

Die Stiftung FHNW wurde am 28. April 2010 gegründet und ist rechtlich selbstständig und unabhängig. Sie fördert die Lehre und Forschung an der Fachhochschule Nordwestschweiz und unterstützt die FHNW bei der Wahrnehmung der gesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung.

Die Stiftung FHNW leistet zusammen mit der FHNW einen nachhaltigen Beitrag für erfolgreiche Innovationen und Entwicklungen in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Gestaltung und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Unterstützt werden vor allem innovative und aussergewöhnliche Projekte und Aktivitäten, die im Rahmen des ordentlichen Budgets der FHNW nicht zu verwirklichen wären. Damit wird eine erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft erreicht.

Mobile wasserlose Toilette CLOsac – eine Weltneuheit

„Die Stiftung FHNW unterstützt die Bemühungen, die Ergebnisse der angewandten Forschung an der HLS in die Praxis umzusetzen."

Claude Lüscher
Projektleiter

Die Hochschule für Life Sciences FHNW (HLS) hat eine wasserlose Toilette entwickelt und gebaut. Sie basiert auf dem Einbeutelungsprinzip. Der Mechatronik-Ingenieur Julien Furstos hat auf der Basis eines ersten handbetriebenen Funktionsmusters die praktische Einbeutelung in einer Endlosfolie unter der Brille entwickelt und die Machbarkeit in seiner Diplomarbeit bestätigt.
Durch das Abpacken der Fäkalien in Folie entsteht ein Beutel, welcher dicht verschlossen und mit dem Kehricht entsorgt resp. verbrannt wird. So kann ein echter Beitrag zum Gewässerschutz geleistet werden, denn viele Mikroverunreinigungen stammen aus Spitälern und Pflegeheimen und können in der Kläranlage nicht abgebaut werden.

Die Toilette ist mobil, ein weiterer Vorteil in Spitälern und Alters- oder Pflegeheimen. Anlässlich des Swiss Innovation Forums wurde die Toilette 2012 in Basel erstmals einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert.

Im Frühjahr 2014 kam der Kontakt zur Firma LIFTAC AG in Grabs zustande. Dank der grossen Begeisterung des Chefs, Philipp Untersander, wurde die

Bahn frei für einen Technologietransfer. Die Patente der Fachhochschule wurden an die Firma LIFTAC AG übertragen.

Bereits im Herbst 2014 wurde ein erster Prototyp von CLOsac anlässlich der IFAS - Messe für Gesundheitstechnik in Zürich gezeigt. Das Echo seitens des Messepublikums war überwältigend, das Medieninteresse gross. Noch ist die Toilette nicht auf dem Markt, jedoch ist davon auszugehen, dass aus dem knapp 10-jährigen Forschungsprojekt ein marktgängiges Gerät entwickelt wird, welches den Eintritt in den Markt rasch schaffen könnte. Viele weitere Anwendungen sind denkbar und möglich.

Kontakt für weitere Auskünfte

Claude Lüscher
dipl. Ing. Agr. ETH

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Life Sciences
Institut für Ecopreneurship
Gründenstrasse 40
CH-4132 Muttenz

T +41 61 467 43 14 | claude.luescher@fhnw.ch

Julien Furstos

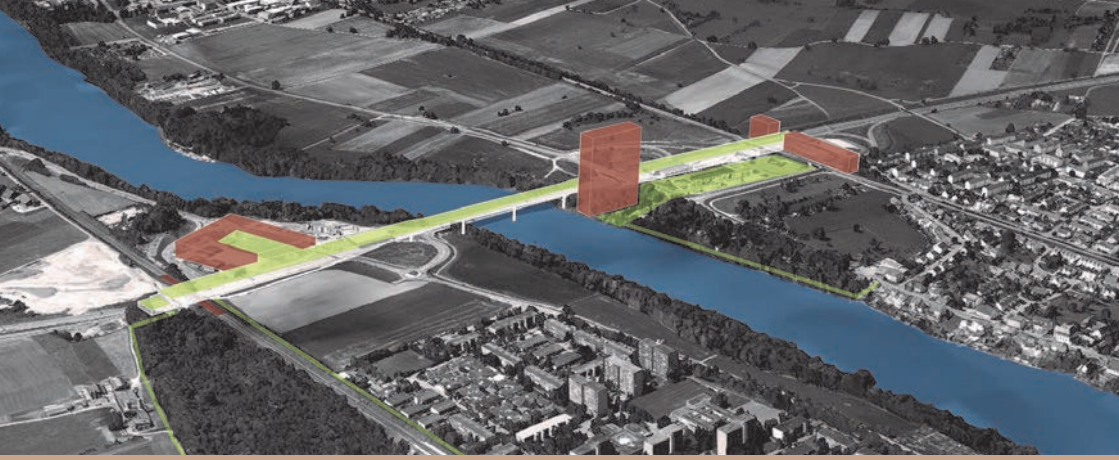
Mechatronik Ingenieur
(FHNW) und Master en Mécanique (Université Louis Pasteur Strasbourg)

36, rue du 19 Novembre
68870 Bartenheim
France

Projektförderungen 2014

Im Jahr 2014 konnten dank grosszügiger Spenden 3 Projekte mit einem Gesamtbetrag von CHF 123‘094 unterstützt werden. Die Projekte werden auf den nachfolgenden Seiten im Detail vorgestellt.

- Mehrwert Landschaft
- 3D printed resorbable metalic implants
- „HEVE: Forschungsprojekt zu Erwachsenen mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen und herausfordernden Verhaltensweisen“



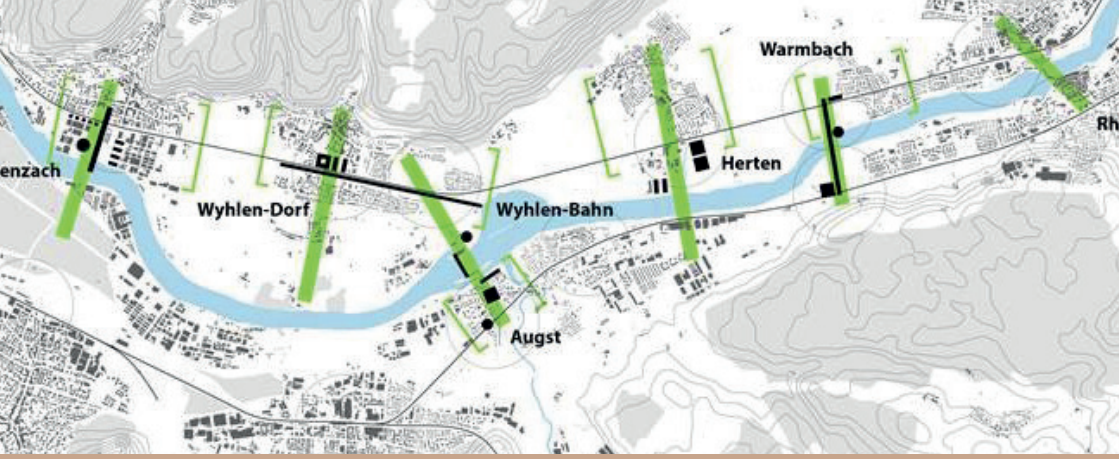
Mehrwert Landschaft

„Die Unterstützung durch die Stiftung FHNW mit ihrer weitreichenden Vernetzung in die Trägerkantone hinein bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Forschungsergebnisse zu dieser relevanten und zeitaktuellen Fragestellung öffentlichkeitswirksam zu verbreiten.“

Andreas Nütten
Projektleiter

Landschaftsbasierte Strategien zur nachhaltigen räumlichen Entwicklung

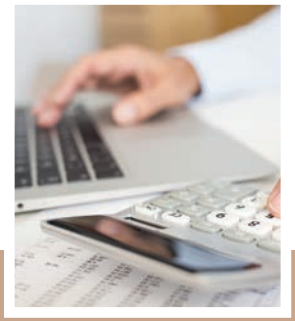
Unsere Lebensräume sind mehrheitlich durch Heterogenität und fragmentierte räumliche Gefüge bestimmt. Enorme Flächenverbräuche durch Siedlungsentwicklung und massive Zerschneidung der Landschaft durch Infrastrukturen haben ein diffuses „all-over“ entstehen lassen, dem prägnante räumliche Bilder und Strukturen fehlen. Hierzu Qualifizierungsvorschläge zu machen, ist Anliegen des Projektes Mehrwert Landschaft. Wenn Landschaft als Bindungsebene der polyzentrischen Stadt verstanden wird (Corboz), wie lassen sich dann grossräumige Orientierung und Identi-



tät (wieder-) herstellen? Wie lässt sich das raumplanerische Gebot der Innenentwicklung mit einer räumlich-ästhetischen Aufwertung der Landschaftsräume verbinden? Wie kann eine insgesamt sinnvolle und sich ergänzende Einheit aus Stadt und Land zu einer kontrastreichen urbanen Kulturlandschaft entwickelt werden?

Drei Untersuchungsräume im Agglomerationsraum Basel werden anhand von Karten und Luftbildern analysiert, schliesslich die Gegenwartsrealität mittels Spaziergang vor Ort erkundet. Es werden gesamträumliche Strategien entwickelt, die an ausgewählten Orten beispielhaft überprüft werden. Hierzu entstehen im Rahmen der Lehre im Masterstudio Architektur Testentwürfe. Die vorgeschlagenen Interventionen werden im Forschungsprojekt kommentiert und sich daraus ergebende Erkenntnisse in die Strategien eingebunden.

Die drei Strategien Stabilisieren – Vernetzen – Aktivieren umfassen Handlungsfelder wie Siedlungsränder qualifizieren, vielfältige Kontaktzonen mit der Landschaft schaffen, Freizeit- und Biotopräume zusammen legen, Erholungsräume und besondere Orte vernetzen und



unmittelbar zugänglich machen, Agrarflächen umwidmen und verstärkt lokal bewirtschaften. Eine Anwendungschance des neuen Raumplanungsgesetz liegt in einem verstärkt gesamträumlichen, grenzüberschreitenden und nachhaltigen Handeln, das ebenso mehr lokale Unverwechselbarkeit und Identität generiert. Das Projekt Mehrwert Landschaft soll hierzu Möglichkeiten konkret veranschaulichen.

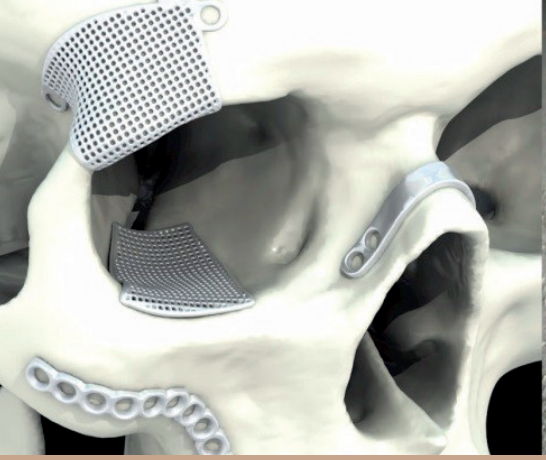
Bis zum Sommer 2015 werden in einer Publikation die Projektergebnisse zusammengefasst. Hier auszugsweise dargestellt ist das strategische Konzept für das Hochrheintal zwischen Basel und Rheinfelden sowie der Interventionsvorschlag für den Ort Warmbach bei Rheinfelden.

Kontakt für weitere Auskünfte

Andreas Nütten
Dipl.-Ing. Architekt

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik
Institut Architektur
Sennareal, Spitalstrasse 8
4056 Basel

T +41 61 268 94 04 | andreas.nuetten@fhnw.ch



3D printed resorbable metalic implants

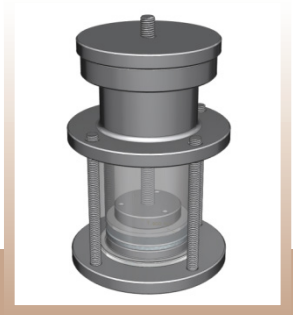
„Die Anschubfinanzierung der Stiftung FHNW erlaubt uns, diese Technologie zu entwickeln und unsere Kompetenzen betreffend der Prozessierbarkeit dieses neuen Biomaterials zu erweitern. Wir sind dankbar, unseren Bekanntheitsgrad mit diesem Projekt zu vergrössern, das industrielle und akademische Netzwerk im Rahmen dieses durch die Stiftung FHNW geförderten Projektes auszubauen und hoffentlich ein Folgeprojekt mit medizintechnischen Industriepartnern in der Nordwestschweiz zu lancieren.“

Michael de Wild
Projektleiter

Gedruckte resorbierbare Metall-Implantate

Ziel der Hochschule für Life Sciences FHNW ist es, die Funktionalität herkömmlicher Knochenersatzimplantate zu erhöhen. Dafür kombiniert unser Team die Vorteile degradierbarer metallischer Materialien mit patientenspezifischen Designlösungen. Dabei setzen wir fertigungstechnisch auf 3D-Druckverfahren.

Komplizierte Knochenbrüche werden klinisch mittels Platten und Schrauben aus Titan, Medizinstahl oder Kobalt-Chrom-Legierungen behandelt. Nachdem die Fraktur geheilt ist, werden die mechanisch stabilen Metallimplantate in der Regel in einer Zweit-Operation wieder entfernt.



Kommerziell werden als Biomaterialien bereits degradierbare Keramiken und Polymere eingesetzt (z.B. selbstauflösende Nahtmaterialien), welche sich nach Erfüllung ihrer Funktion abbauen. Allerdings erfüllen Keramiken und Polymere nicht alle nötigen Anforderungen bei lasttragenden Anwendungen.

Nachdem die Hochschule für Life Sciences FHNW viel Erfahrung zur Herstellung und präklinischen Anwendung von 3D-Implantaten aus Titan gesammelt hat, möchten wir in diesem Projekt der Stiftung FHNW mit dem sogenannten Laserschmelzverfahren Strukturen aus Magnesium herstellen. Magnesium ist ein physiologisch verträgliches Metall, welches im Körper allmählich abgebaut wird und durch körpereigenes Gewebe ersetzt wird.
Die Herstellung von Magnesium mittels 3D-Druckverfahren ist noch weitgehend unerforscht.

Wir haben das Sicherheitskonzept für den gefahrlosen Betrieb einer 3D-Druckanlage zur Verarbeitung von Magnesium erstellt. Dieses besteht aus Anweisungen und technischen Modifikationen für den Betrieb der Anlage einschliesslich Pulverlagerung und Umgang in

Prä- und Postprozessen. Insbesondere haben wir einen Rezipienten (siehe S.17) mit abgeschlossener Umgebung entwickelt.

Die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgte unter anderem in einer praktischen Feuerlöschübung.

Unser Ziel für das nächste halbe Jahr ist die Inbetriebnahme der Laserschmelzanlage sowie die Herstellung und Charakterisierung von damit herstellbaren Magnesiumspuren.
Dazu müssen die notwendigen Prozessparameter wie Laserleistung, Kammerdruck, Legierungstyp und Pulverkorngrössenverteilung mit Literaturangaben abgeglichen, spezifiziert und ausgetestet werden.

Kontakt für weitere Auskünfte

Michael de Wild
Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Life Sciences
Institut für Medizinal- und Analysetechnik
Gründenstrasse 40
CH-4132 Muttenz

T +41 61 467 46 95 | michael.dewild@fhnw.ch

HEVE: Forschungsprojekt zu Erwachsenen mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen und herausfordernden Verhaltensweisen

„Die Unterstützung durch die Stiftung FHNW ermöglicht uns eine breite Akzeptanz bei den verschiedenen sozialen Institutionen im Raum Nordwestschweiz und erleichtert damit den Zugang zum Forschungsfeld.“

Eva Büschi
Projektleiterin

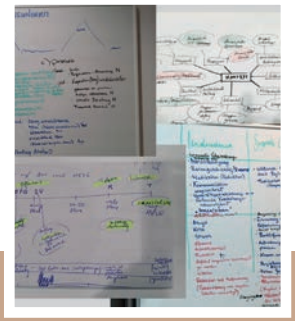
„Durch die grosszügige Unterstützung der Stiftung FHNW konnte unser Forschungsprojekt realisiert werden und kann so zu einer Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen beitragen.“

Stefania Calabrese

HEVE: Forschungsprojekt zu Erwachsenen mit schweren und/oder mehrfachen Behinderungen und herausfordernden Verhaltensweisen

In der direkten Arbeit mit Menschen mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen sind soziale Institutionen immer wieder mit grossen Schwierigkeiten konfrontiert. Gemäss Aussagen diverser Institutionen und Fachpersonen nimmt die Anzahl von Menschen mit schweren und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen sowie herausfordernden Verhaltensweisen tendenziell zu. Diese können aus selbst- und/oder fremdverletzenden und/oder sachaggressiven

Verhaltensweisen bestehen. Als Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen werden Personen bezeichnet, die aufgrund ihrer unterschiedlich lang dauernden und mehr oder weniger intensiv auftretenden, herausfordernden Verhaltensweisen Institutionen, Beschäftigungs- und Wohngruppen, Mitarbeitende und Mitbewohnerinnen und Mitbewohner an ihre Grenzen bringen. Schwere und/oder mehrfache Beeinträchtigungen umfassen primär schwere kognitive sowie kommunikative und insbesondere verbalsprachliche Beeinträchtigungen. Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen sind teilweise gefährdet institutionell ausgeschlossen zu werden, dadurch ihren Wohnplatz zu verlieren, zwischen Institutionen, Elternhaus und psychiatrischen Kliniken hin und her zu wechseln bzw. hospitalisiert zu werden, in Isolation oder restriktiven Bedingungen zu leben. Ziel des hier präsentierten Forschungsprojekts ist es, Erkenntnisse zur Entstehung von herausfordernden Verhaltensweisen in Institutionen generell und im Speziellen im Bereich Wohnen zu gewinnen. Zudem sollen Hinweise zum Umgang von Institutionen mit dieser Problematik und den Auswirkungen davon gewonnen werden. Das Leitziel des Projekts besteht darin, einen Beitrag zur Verbesserung des Verständnisses von Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen und



zur Optimierung der Rahmenbedingungen für alle Betroffenen zu leisten.

Das Projekt wurde per Ende Dezember 2014 abgeschlossen. Im Anschluss daran sollen im Verlauf des Jahres 2015 zentrale Ergebnisse daraus in Fachartikeln publiziert und der Scientific Community zugänglich gemacht werden. Wir gehen davon aus, insbesondere Aussagen zu den multifaktoriellen Entstehungsbedingungen machen zu können, aber auch aufzuzeigen, welche Massnahmen im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen getroffen werden und wie sich diese für die Betroffenen auswirken.

Zudem zeigen sich die institutionellen Rahmenbedingungen und die institutionelle Haltung als sehr bedeutsam, denn diese tragen massgeblich dazu bei, wie Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen in sozialen Institutionen integriert sind.

Kontakt für weitere Auskünfte

Eva Büschi
Prof. Dr.

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Integration und Partizipation
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten

T +41 62 957 20 32 | eva.bueschi@fhnw.ch

Stefania Calabrese
lic. phil.

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Integration und Partizipation
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten

T +41 62 957 21 84 | stefania.calabrese@fhnw.ch

Jahresevent

Die Stiftung FHNW unterstützt herausragende Projekte der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW in Lehre und Forschung. Dies gelingt ihr dank der tatkräftigen Unterstützung von Stifterinnen und Stiftern sowie Donatoren aus Wirtschaft, Institutionen und Privatpersonen. Am Jahresevent 2014 begrüsste Stiftungspräsident Urs Endress 70 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Ideen fördern

Urs Endress zeigte in seinem Rückblick, wie sich die bereits geförderten Projekte der Stiftung entwickelt haben.
«Mit der Anschubfinanzierung leisten wir eine wertvolle Unterstützung für innovative Ideen und neue Forschungsfelder», betonte Endress.

Projektvorstellung

Die Projektleitenden Michael de Wilde und Eva Büschi mit Stefania Calabrese hatten die Gelegenheit, persönlich ihr Projekt vorzustellen. Diese wurden im Jahresbericht auf Seite 16 und 19 bereits ausführlich beschrieben.

Grosse Vielfalt

Crispino Bergamaschi, FHNW Direktionspräsident und Stiftungsrat FHNW, zeigte sich von den präsentierten Projekten beeindruckt: «Es macht mich stolz, dass die FHNW in verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen einen aktiven Beitrag zu innovativen Entwicklungen leistet.»
Mit den neuen Campusbauten in Olten, Brugg-Windisch, am Dreispitz Basel und dem für das Jahr 2018 geplanten Campus in Muttenz setze die FHNW ein Zeichen für innovative Standorte in den Trägerkantonen. Aufgabe der FHNW sei es unter anderem sichtbar zu machen, welchen Mehrwert sie für Gesellschaft und Wirtschaft leiste.

Für die kommenden Jahre sind daher vier strategische Initiativen geplant. Neben dem Thema Erzeugung, Distribution und nachhaltige Nutzung von erneuerbaren Energien (Energy Chance), alternde Gesellschaft und Unternehmertum wird das Projekt Edu Nat lanciert. Damit sollen die Themen Naturwissenschaft, Technik und Informatik bereits in der Volksschule vermittelt werden. «Hierdurch wollen wir einen Beitrag gegen den bestehenden Fachkräftemangel in der Schweiz leisten», sagte der Direktionspräsident.

Im Anschluss lud Urs Endress alle Teilnehmenden zum gemeinsamen Apéro riche ein, welcher in diesem Jahr von Annemarie und Werner Berner gespendet wurde.

Motivation Spenderinnen und Spender

BASF Schweiz AG

„Die Fachhochschule und die Stiftung FHNW leisten einen hervorragenden Beitrag, indem sie sich mit praxisrelevanten neuen Ideen und Technologien beschäftigen. Die BASF möchte diese Institutionen deshalb nicht nur finanziell, sondern in eigenem Interesse auch durch engagierte Zusammenarbeit unterstützen.“

Dr. Dietmar Hüglin
Leiter des Forschungszentrums Basel,
BASF Schweiz AG

Die Weltbevölkerung wächst: 2050 werden rund 9 Milliarden Menschen auf der Erde leben. Der wachsende Ressourcenbedarf belastet unsere Erde immer stärker. Schon heute verbrauchen wir mehr, als unser Planet regenerieren kann – und wir haben nur diese eine Erde. Eine nachhaltige Entwicklung ist deshalb entscheidend für unsere Zukunft.

BASF zählt zu den innovativsten Unternehmen weltweit. Innovationen sind unser Ursprung und unsere Antriebskraft. Auch mit der „We create chemistry“-Strategie setzt die BASF auf Innovationen. Denn Innovationen aus der Chemie liefern Lösungen für genau die

Fragen, die die Menschen zukünftig beschäftigen werden: Rohstoffe, Umwelt und Klima, Nahrungsmittel und Ernährung sowie Lebensqualität. Mit Wachstumsclustern wie zum Beispiel Batterien für Mobilität, Organische Elektronik, Windenergie und Wasseraufbereitung hat die BASF bedeutende Zukunftsthemen identifiziert, die zur Lösung drängender gesellschaftlicher Fragen beitragen werden. Die Herausforderungen der Zukunft können allerdings nur durch internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit gelöst werden. Die BASF setzt daher auf Kooperationen mit exzellenten Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft. Denn wenn jeder seine Stärken einbringt, kommen wir viel schneller voran und schaffen nachhaltigen Erfolg.

Forschung und Innovation haben eine lange Tradition in der Schweiz. Eine stabile Wirtschaft und Spitzenhochschulen trugen dazu bei, dass sich ein innovatives und dynamisches Netzwerk zwischen den Hochschulen und den Firmen etablieren konnte. Die BASF möchte von diesem Innovationspotenzial profitieren und betreibt deshalb auch ein Forschungszentrum in Basel.

Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW verbindet uns neben der geografische Nähe – beide Partner haben Forschungseinrichtungen auf dem Rosental-Campus in Basel – eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit, die bis in die Zeit der Vorgängerfirmen Ciba und Ciba-Geigy zurückreicht. Wir sind mit dieser Hochschule nicht nur durch eine Vielzahl von Projekten, sondern auch durch langjährige persönliche Beziehungen verbunden. Für die BASF als forschendes Unternehmen ist es entscheidend, dass laufend relevante neue Ideen generiert und diese rasch in Erfindungen und schliesslich in wirtschaftlich erfolgreiche Produkte umgesetzt werden. Dazu braucht es Forschungs- und Bildungseinrichtungen wie die FHNW, welche im akademischen Umfeld der Nordwest-Schweiz ein wichtiger „Inkubator“ für uns darstellt.

Stiftungsrat im Fokus

„›Wie kommt das neue in die Welt‹ war der Titel eines Buches, mit dem der frühere Siemens Vorstandsvorsitzende Heinrich von Pierer das Bekenntnis unserer Firma zu Innovation begründet hat.“

Thomas Fischer
Leiter Südeuropa
Building Technologies
Siemens Schweiz AG

Das NEUE kommt nicht von selbst in die Welt, und es reicht auch nicht einfach die vielbeschworene Kreativität des Einzelnen oder der Geistesblitz. Innovation braucht vielmehr ein kreatives und inspirierendes Umfeld, damit zündende Gedanken in fruchtbarer Umgebung aufgenommen werden können und sich dann im Dialog weiterentwickeln. Und dann kommt auch bald einmal der Punkt, an dem es ohne finanzielle Mittel in praktisch keiner Fakultät weitergeht. Zwischen den staatlichen Forschungsetats der Universitäten und denen der industriellen Forschung und Entwicklung wird es dann für die Fachhochschulen erfahrungsgemäss nicht einfach, Studierende bei Themen, die ausserhalb des Mainstreams sind, zu unterstützen. In solchen Fällen kann die Stiftung FHNW gewissermassen als Innovationsgeburtshelfer einspringen, sozusagen als Crowdfunding-Institution.

Die industriellen Stiftungsräte sind dabei keineswegs nur gemeinnützig, sondern haben vielmehr durchaus auch eigene Interessen: wir wollen Innovationen und Innovatoren kennenlernen!

Organisation

Stiftungsrat

Als neues Mitglied in den Stiftungsrat wurde Herr Charles Huber von Alumni FHNW gewählt.

Charles Huber

Alumni FHNW

Jahresabschluss

Die Bilanz- und Erfolgsrechnung der Stiftung FHNW wurde durch den Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 18. Februar 2015 geprüft und einstimmig genehmigt.

Mutationen

Herr Matthias M. Baltisberger wurde per 30. Juni 2014 pensioniert.

Als neuer Vertreter für F. Hoffmann-La Roche AG wurde Jürg F. Erismann gewählt.

Jürg F. Erismann

F. Hoffmann-La Roche AG

Revision:

Die eingeschränkte Revision für das Jahr 2014 fand am 4. Februar 2015 durch die BDO statt.

Leitung der Stiftung

Endress Urs	Präsident
Schaumann Rolf *(bis 17. Feb. 2015)* *Engesser Bernhard (ab 18. Feb. 2015)*	Vizepräsident
Sommerhalder Thomas	Quästor

Vergabekommission

Wachter Richard	Vorsitz
Bergamaschi Crispino	Stiftungsrat
Ernst Thomas	Stiftungsrat
Flad Horst	Stiftungsrat
Naef Reto	Stiftungsrat
Vogt Rainer P.	Stiftungsrat

Anlagekommission

Sommerhalder Thomas	Quästor
Endress Urs	Präsident
Schaumann Rolf *(bis 17. Feb. 2015)* *Ernst Thomas (ab 18. Feb. 2015)*	Vizepräsident

Revisionsstelle

BDO AG

Geschäftsstelle

Béatrice Lunk

Tel. +41 62 834 91 91
Fax +41 62 834 91 00
www.bdo.ch

BDO AG
Entfelderstrasse 1
5001 Aarau

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der

Stiftung FHNW, Windisch

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung FHNW für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung delikti- scher Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Aarau, 4. Februar 2015

BDO AG

Stephan Bolliger
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Wyrsch
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Auflistung der erbrachten Vergaben 2013 / 2014

Vergaben

	2014/2013
	CHF
Allgemeine Vergaben	31‘094.00
Zweckgebundene Vergaben	92‘000.00
Vergaben insgesamt	**123‘094.00**

Kontoübersicht

	CHF
Nachhaltige Entwicklung	8‘000.--
Ressourcennutzung	15‘000.--
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	4‘500.--
Hochschule für Life Sciences	44‘000.--
Hochschule für Technik	34‘000.--
Hochschule für Wirtschaft	35‘000.--

Alle Angaben in CHF

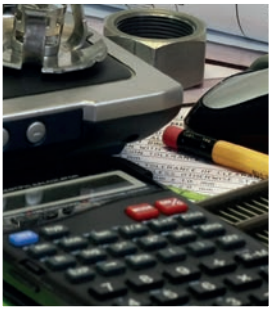
Bilanz- und Erfolgsrechnung

Bilanz

Aktiven

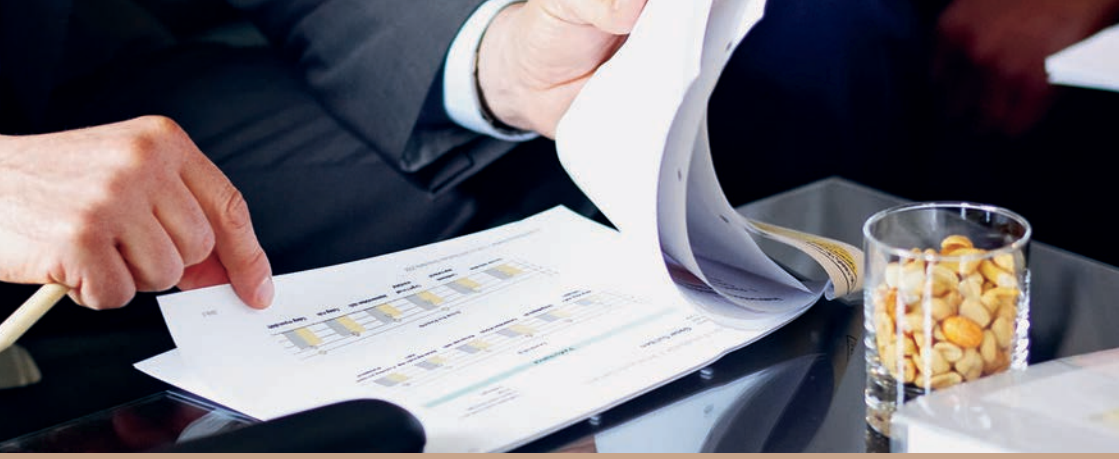
	31.12.2014 CHF	**31.12.2013** CHF
UBS Konto Stiftungskapital	11‘413.75	414‘161.23
UBS Wertschriften	1‘096‘427.00	592‘728.90
UBS Konto zweckgebunden	140‘535.35	104‘019.00
UBS Konto allgemein	325‘864.93	244‘026.00
Zugesagtes Stiftungskapital	0.00	0.00
Guthaben Verrechnungssteuer	2‘729.54	2‘194.02
Transitorisches Aktiven	12‘734.38	19‘120.42
Total Aktiven	**1‘589‘704.95**	**1‘376‘249.57**

Alle Angaben in CHF



Passiven

	31.12.2014	31.12.2013
	CHF	CHF
Transitorische Passiven	1‘500.00	2‘302.80
Zweckgebundene Gönnerbeiträge	140‘500.00	104‘000.00
Stiftungskapital	1‘050‘000.00	1‘000‘000.00
Stiftungskapital nicht einbezahlt	0.00	0.00
Gewinnvortrag übriges Kapital	153‘846.72	17‘843.27
Gewinnvortrag Stiftungskapital	116‘100.05	14‘742.05
Jahresergebnis übriges Kapital	73‘638.59	136‘003.45
Jahresergebnis Stiftungskapital	54‘119.59	101‘358.00
Total Passiven	**1‘589‘704.95**	**1‘376‘249.57**



Erfolgsrechnung

Aufwand

	31.12.2014	**31.12.2013**
	CHF	CHF
Projekte	31‘094.00	0.00
Wertschriftenaufwand	8‘235.07	2‘340.81
Bankspesen	3.00	471.20
Büromaterial	513.00	469.80
Werbedrucksachen. Werbematerial	5‘857.90	2‘400.00
Beratungen Dritte	11‘590.00	3‘654.00
Übernahme Stiftung FHBB	2‘693.00	0.00
Revision	1‘728.00	2‘095.20
Event	0.00	1‘540.00
Übriger Aufwand	2‘201.34	1‘523.38
Total Aufwand	**63‘915.31**	**14‘494.39**

Alle Angaben in CHF

Ertrag

	31.12.2014	31.12.2013
Ertrag aus übrigem Kapital	CHF	CHF
Zinserträge	326.35	1‘881.60
Zinserträge zweckgebunden	35.35	0.00
Zinserträge Wertschriften	7‘492.20	9‘010.60
Gönnerbeiträge	129‘700.00	139‘605.64
	137‘553.90	**150‘497.84**
Ertrag aus Stiftungskapital	CHF	CHF
Beiträge Stifterinnen	50‘000.00	50‘000.00
Wertschriftenerfolg	54‘119.59	51‘358.00
	104‘119.59	**101‘358.00**
Total Ertrag	**241‘673.49**	**251‘855.84**
Jahresergebnis	**177‘758.18**	**237‘361.45**

Alle Angaben in CHF

Förderkategorien und Fördermöglichkeiten

Gönnerin/Gönner

Ab CHF 200/Jahr erhalten Sie als Privatperson die aktuellen Veranstaltungsinformationen, die Jahresberichte und werden zum Stiftungsevent eingeladen. **Immer informiert.**

Freundin/Freund

Ab CHF 500/Jahr erhalten Sie als Privatperson oder Unternehmen die gleichen Leistungen der Kategorie Gönnerin/Gönner und werden, sofern gewünscht, zusätzlich auf der Website der Stiftung FHNW genannt. **Verbundenheit zeigen.**

Förderin/Förderer

Ab CHF 1´000/Jahr dankt Ihnen die Stiftung zusätzlich zur Kategorie Freundin/Freund durch Aufführung Ihres Namens auf den Spendentafeln, sofern gewünscht. **Neue Synergien nutzen.**

Donatorin/Donator

Ab CHF 5´000/Jahr nehmen Sie zusätzlich zur Kategorie Förderin/Förderer an den Netzwerkevents als VIP teil. **Zukunftsorientiertes Networking.**

Mäzenin/Mäzen

Ab CHF 10´000/Jahr reservieren wir Ihnen zusätzlich zur Kategorie Donatorin/Donator eine Top-Logoplatzierung auf der Internetseite der Stiftung FHNW und den Stiftungsevents. **Nachhaltige Präsentation.**

Stifterin/Stifter

Ab CHF 50´000 sind Sie Teil des Stiftungsrats und nehmen neben allen Leistungen besondere Verantwortung für die Gestaltung der Stiftung FHNW, Mittelverteilung und aktiver Zukunftsgestaltung wahr. **Präsenz auf höchster Ebene.**

Fördermöglichkeiten

Sie können die Stiftung FHNW mit jährlich wiederkehrenden Beiträgen oder Einzelspenden unterstützen. So werden Sie je nach Wunsch Gönnerin/Gönner, Freundin/Freund, Förderin/Förderer, Donatorin/Donator, Mäzenin/Mäzen oder Stifterin/Stifter.

Ihre ungebundene Spende wird dem Spendenkonto der Stiftung FHNW zugewiesen. Mit diesen Mitteln werden Projekte zur Positionierung und Stärkung der FHNW als Gesamtorganisation realisiert.
Folgende Spendenarten sind möglich:

Eigene Projektidee

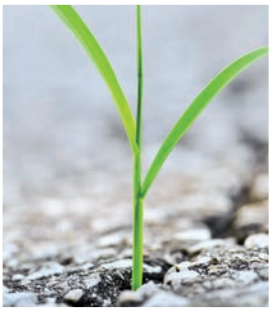
Sie haben eine Idee, wie Sie die FHNW unterstützen wollen. Im gemeinsamen Gespräch entwickeln Sie mit uns Umsetzungsmöglichkeiten.

Zweckgebundene Spende

Ab einem Betrag von CHF 1‘000 können Sie Ihre Spende einem spezifischen Verwendungszweck zuordnen. Ihre zweckgebundene Spende können Sie hierbei entweder Projekten aus den drei strategischen Feldern der FHNW zuordnen, oder die Spende direkt einer der neun Hochschulen zuweisen.

Stifterinnen und Stifter

ABB Schweiz AG	Kurt Lötscher
Actelion Pharmaceuticals Ltd	Thomas Weller
Alumni FHNW	Charles Huber
Ammann Unternehmungen	Anton Demarmels
AXPO Holding AG	Axpo Holding AG
Basler Versicherungen	Stephan Walliser
Berner Annemarie und Werner	Werner Berner
Bühlmann Laboratories AG	Roland P. Bühlmann
Einwohnergemeinde Muttenz	Einwohnergemeinde Muttenz
Endress+Hauser Gruppe	Urs Endress
ETAVIS-Gruppe	Thomas Ernst
F. Hoffmann-La Roche AG	Jürg F. Erismann
Fachhochschule Nordwest-schweiz	Crispino Bergamaschi



Fachhochschulrat FHNW	Rolf Schaumann *(bis 17. Feb. 2015)* *Rolf Schwarz (ab 18. Feb. 2015)*
FHA-Stiftung Wirtschaft	Richard Wachter
Förderverein Fachhochschule Nordwestschweiz Solothurn FVFS für Solothurner Handelskammer SOHK	Horst Flad
Gruner AG	Flavio Casanova
J. & T. Müller-Stiftung	Bernhard Engesser
Josef und Margrit Killer-Schmidli Stiftung	Rainer P. Vogt
Novartis Pharma AG	Reto Naef
Siemens Schweiz AG	Thomas Fischer
UBS AG	Thomas Sommerhalder
Vogt Rainer P.	Rainer P. Vogt

Spenden, Spenderinnen und Spender

Zur allgemeinen Verwendung sind Spenden in Höhe (gerundet) von CHF 129‘700 (Vorjahr: CHF 139‘600) eingegangen. Auf das zweckgebundene Konto wurden Spenden in Höhe von CHF 78‘500 (Vorjahr: CHF 36‘000) überwiesen.

- Aargauische Kantonalbank
- ABB Schweiz AG
- Actelion Pharmaceuticals Ltd
- Agathon AG
- Bachem Holding AG
- Bank J. Safra Sarasin AG
- Basellandschaftliche Kantonalbank
- BASF Schweiz AG
- Basler Lacke AG Berlac Group
- Basler Versicherungen
- BDO AG
- Berner Annemarie und Werner
- BETONSUISSE Marketing AG
- Boll Engineering AG
- Druckerei Herzog
- EBM Trirhena AG
- Effingerhof AG
- Endress+Hauser Flowtec AG
- Endress+Hauser Gruppe
- ETAVIS-Gruppe
- Fehlmann AG Maschinenfabrik
- F. Hoffmann-La Roche AG
- Föhrenbach AG
- Fraisa SA
- Franke Stiftung
- Gruner AG
- Haecky Gruppe
- HEFTI.HESS.MARTIGNONI Aarau AG

- Heizmann AG
- Hewlett-Packard & Niederer Electronic
- Hörmann Schweiz AG
- HRS Real Estate AG
- J. & T. Müller-Stiftung
- Josef und Margrit Killer-Schmidli Stiftung
- K. Schweizer AG
- Kabelwerke Brugg AG Holding
- Keramik Laufen AG & Similor AG
- Kimberly Clark GmbH
- Kofmel Peter
- Komsys AG
- Lonza AG
- Migros Verteilbetriebe Neuendorf AG
- Müller AG Verpackungen
- Novartis Pharma AG
- Regent Beleuchtungskörper AG
- Regio Bank Solothurn
- Ricola AG
- Ronda AG
- Schindler Aufzüge AG
- Schwarz Rolf, Untersiggenthal
- Siegfried AG
- Steudler Press AG
- Supercomputing Systems AG
- Syngenta International AG
- TechCenter Reinach AG
- UBS AG, Region Aargau / Solothurn
- Waldhauser+Hermann AG
- Zehnder Group International AG

Verpflichtung und Dank

Der Präsident dankt allen Spenderinnen und Spendern für ihre Treue und die grosszügige Unterstützung im Jahr 2014.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Stiftungsräten, die ehrenamtlich ihr Wissen sowie ihr persönliches Engagement in die Stiftung einbringen.

Die Stiftung verpflichtet sich wie in den vergangenen Jahren, die gespendeten Beträge gezielt und sparsam einzusetzen.

Urs Endress
Präsident des
Stiftungsrates

Windisch, im Februar 2015

Stiftung FHNW
Geschäftsstelle
c/o Fachhochschule Nordwestschweiz

Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch

Telefon: +41 56 202 88 33

mail@stiftungfhnw.ch
www.stiftungfhnw.ch

Bankverbindung
UBS AG
Bahnhofstrasse 61, 5001 Aarau
BIC – UBSWZHZH80A

Spendenkonto
Konto 0232-571871.03Y
IBAN CH16 0023 2232 5718 7103 Y

Konzept und Gestaltung

Koppert Mikromarketing-Systeme®, www.koppert.biz

Fotografien

alphaspirit, beerkoff, denphumi, DragonImages, Elena Elisseeva, Erwin Wodicka, Franz Pfluegl, Gina Sanders, ldprod, lightpoet, Luminis, Marlee, Marzky Ragsac Jr., matttilda, Pakhnyushchyy, Paolese, pressmaster, Robert Kneschke, Schlierner, snaporama, Sychugina_Elena – fotolia.com; FHNW; Stiftung FHNW, Büro B / arttools, Jovanovic, Maaars Zürich; BASF Schweiz AG; Tom Kawara; Carole Fleischmann

Texte

Stiftung FHNW, Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

© 2015 Stiftung FHNW – Irrtum vorbehalten

stiftungfhnw

stiftungfhnw

Stiftung FHNW
Geschäftsstelle
c/o Fachhochschule Nordwestschweiz

Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch

Telefon +41 56 202 88 33

www.stiftungfhnw.ch
mail@stiftungfhnw.ch

stiftungfhnw